

gehen, gerade dem Buchhandel und den Bibliotheken sein besonderes Interesse zugewandt und wird sicher recht vielen Kollegen Neues zu sagen haben. So beschreibt Franke ausführlich die Kongressbibliothek und ihre Schätze und glaubt sogar, eine Entdeckung gemacht zu haben, die aber leider keine Entdeckung ist. Franke erzählt auf Seite 97 wörtlich:

»In der Abteilung Wiegendrucke nimmt begreiflicherweise die Schweiz eine ruhmvolle Stellung ein. Neben ersten Basler Druckern (B. Ruppel 1468, B. Richel 1475, M. Wenßler 1476, Amerbach 1481) erscheint der Chorherr Helias Helie in Beromünster (Luzern) mit einem Werk von 1472 und ein prächtig gedruckter 33zeiliger Quartband eines ungenannten Burgdorfer Druckers vom Jahre 1475. Da meines Wissens bis jetzt Apiarius in Burgdorf als der älteste Buchdrucker im Kanton Bern gilt, auf dem aufgeschlagen im verschlossenen Glaskasten liegenden Buch aber der Titel nur aus dem beigelegten Katalogzettel ersichtlich war, erschien mir die Sache wichtig genug, einen herbeigerufenen Bibliothekar um Öffnung des Kastens zu bitten.« Franke fügt hinzu, daß das betreffende Buch Jacobi de Clusa, Tractatus de apparitionibus animarum. Impressus in oppido Burgdorf anno 1475 gewesen sei. Diese ganze Sache beruht auf einem Mißverständnis, beziehungsweise auf dem Irrtum, daß der Drucker Apiarius in Burgdorf gedruckt habe und daß er als der älteste Drucker im Kanton Bern gilt. Matthias Apiarius hat sich erst in Bern, und zwar in der Stadt Bern, im Jahre 1537 niedergelassen, hat bis zum Jahre 1554 gedruckt, nachdem er schon vorher in Basel und in Straßburg, in dieser Stadt mit Peter Schöffer, tätig gewesen ist. Der deutsche Name von Apiarius ist nicht genau festgestellt; er dürfte aber Wiener gelautet haben. Wie man aus dem Vorhergehenden ersieht, ist die Buchdruckerkunst in Bern erst spät eingeführt worden, nämlich im 16. Jahrhundert. Es gibt also aus der Stadt Bern keine Inkunabeln. Das erste in der Schweiz gedruckte Buch hat in Beromünster im Jahre 1472 das Licht der Welt erblickt, und das zweite ist das von Franke angeführte Buch des Jacobi de Clusa, das von einem unbekanntem Drucker im Jahre 1475 in Burgdorf hergestellt worden ist. Das sind Tatsachen, die allgemein bekannt sind; das Buch von Jacobi de Clusa führt Hain unter Nr. 9349, Proctor unter Nr. 7803 auf, und in Burgers Index zu Hain-Copinger ist es unter Burgdorf auf Seite 49 zitiert.

Die Reise Franks geht durch ein gut Teil von Amerika und Canada, und der Autor hat die Camera fleißig gehandhabt, so daß es ihm möglich war, das Buch mit 41 Ansichten nach eigenen Aufnahmen zu schmücken, die durchgängig sehr gut gelungen sind und das gedruckte Wort lebendig vor Augen führen.

Mögen recht viele Buchhändler diese Reiserinnerungen lesen; wer es tut, wird mir meine Empfehlung danken.

Im Jahre 1902 hat der verstorbene Inhaber der Haude & Spenerschen Buchhandlung in Berlin, Dr. Konrad Weidling, eine Schrift herausgegeben, die die Geschichte der Firma in den Jahren 1614—1890 zum Vorwurf hat. Es war dies eine ganz ausgezeichnete Arbeit, die auf gründlichen Studien beruhte, und so ist es dem jetzigen Besitzer der Firma nur zu danken, daß er zu dem in dieses Jahr fallenden 300jährigen Bestehen der Firma die Weidlingsche Schrift neu herausgegeben und bis zur Gegenwart vervollständigt hat.*) Mit liebevoller Schonung hat er nur wenig geändert, trotzdem aber schließt sich die Paschlesche Darstellung ungezwungen an die Weidlingsche an. Hinzugefügt sind eine Anzahl Faksimile-Drucke, so das Privileg für Hansen und Samuel Halle vom 10. Mai 1614 und für Ambrosius Haude aus dem Jahre 1723, ferner eine Nummer des Journal de Berlin vom 2. Juli 1740 und eine der Spenerschen Zeitung vom 30. Juni 1740. Auch die Titelblätter von Ciceronis Opera philosophica, Berolini Symbivus Ambrosii Haude, sowie der Merkwürdigkeiten der Brandenburgischen Geschichte des Großen Friedrich, Berlin bei Haude & Spener, 1761, sind bemerkenswert. Schade ist es, daß es nicht möglich war, ein vollständiges Verzeichnis der Verlags-

*) Dreihundert Jahre. Die Haude & Spenersche Buchh. in Berlin, 1614—1914. 4°. Berlin, Verlag der Haude & Spenerschen Buchh. Max Paschke. 1914. Geb.

artikel der Firma aufzustellen. Es wäre dies für die Geschichte des Buchhandels höchst erwünscht gewesen. Merkwürdig ist, daß sowohl Weidling als auch Paschke eines der berühmtesten Bücher der Haudeschen Buchdruckerei unbekannt geblieben zu sein scheint, nämlich Johann Peter Süßmilchs Göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts, aus der Geburt, Tod und Fortpflanzung desselben erwiesen. Nebst einer Vorrede Herrn Christian Wolffens. H. 8°. Berlin. Zu finden bei J. C. Spener, 1741, 40, 356 Seiten und 18 Tabellen, welches Buch die erste wirkliche Statistik darstellt und noch dazu bibliographisches Interesse deswegen hat, weil es eine 2. Ausgabe aus dem Jahre 1742 gibt, die »Im Verlag D. A. Gohls« erschienen ist. Diese Ausgabe ist sehr bestritten. Auch die Kgl. Bibliothek besitzt kein Exemplar davon. Meiner Ansicht nach ist sie eine Titelausgabe der 1741 gedruckten ersten, die wahrscheinlich — 1741 war ein Kriegsjahr — keinen buchhändlerischen Erfolg gehabt hat und deshalb von dem Verleger Haude im ganzen verkauft worden ist. Der neueste Bearbeiter dieses Stoffes, Dr. Reinhold Jaedel, ist anderer Meinung; ich werde meine Ansicht an anderer Stelle noch weiter begründen.

Jedenfalls hat Paschke mit der Herausgabe der »Dreihundert Jahre« dem Buchhandel und seinen Freunden ein schönes Geschenk gemacht; auch die Ausstattung ist eine ganz vorzügliche.

Bisher habe ich alle Kataloge der Berliner Stadtbibliothek hier angezeigt, und so will ich es mit dem 12. Bande*) ebenfalls tun. Dieser stattliche Band zeigt so recht das erfreuliche Wachstum der Berliner Stadtbibliothek. Die beiden ersten Bände, die den geschichtlichen Bestand verzeichneten, sind im Jahre 1906 erschienen und zusammen etwas über 800 Seiten stark. Der jetzt vorliegende Nachtragsband umfaßt beinahe 400 Seiten. Die geschichtliche Abteilung der Stadtbibliothek hat sich somit innerhalb 8 Jahren um beinahe 50% vermehrt.

In dem Vorwort wird erwähnt, daß ein Teil dieser Ergänzungen Schenkungen verdankt wird, so der im Jahre 1907 und im Jahre 1913 dargebrachten Büchersammlung des Professors Dr. Heinrich Hahn, die im wesentlichen die Karolinger-Geschichte umfaßt. Eine weitere, bedeutende Bücherspende, die in diesem Nachtragsband verzeichnet wurde, ist ein Teil der Bibliothek des 1884 in Florenz verstorbenen Geschichtsschreibers Karl Hillebrandt, der von der Witwe Hans von Bülow, Frau Marie von Bülow, geschenkt wurde. Er enthält im wesentlichen Geschichts- und Memoirenwerke, die »ihrem Besitzer als literarisches Material zu einer leider unbollendeten Geschichte Frankreichs von der Thronbesteigung Louis Philipps bis zum Falle Napoleons III. gedient haben«.

Auch dieser Band ist mit gewohnter Sorgfalt von dem tätigen Bibliothekar Dr. A. Buchholz bearbeitet worden und hat, wie auch die früheren, am Schluß ein Titelregister, dem sich ein Sachregister anschließt, in dem die Titel kurz, aber doch so ausführlich angegeben sind, daß ein vollständiges Verständnis des Titels sich ergibt. Der Druck und die ganze Ausstattung sind vortrefflich. (Fortsetzung folgt.)

Büchertitel im Lichte des § 16 UWG.

Dem nachstehend abgedruckten, uns zur Verfügung gestellten Urteil liegt eine Klage des Deutschen Verlagshauses Bong & Co. in Berlin gegen Wilhelm Langewiesche-Brandt in Ebenhausen auf Unterlassung der Benutzung des Titels »Briefe der Liebe« usw. zugrunde. Von der 1. Zivilkammer des Landgerichts München II abgewiesen, hat das Deutsche Verlagshaus Bong & Co. das Urteil mit dem Rechtsmittel der Revision angefochten, die am 22. Mai 1914 vor dem Oberlandesgericht München zur Verhandlung kam und gleichfalls zur Abweisung der Klage führte. Das Reichsgericht, das sich ebenfalls mit der Sache zu beschäftigen hatte, hat die gegen das oberlandesgerichtliche Urteil eingelegte Berufung durch Beschluß vom 6. Oktober 1914 verworfen, da es an der Glaubhaftmachung fehle, daß der Wert des Beschwerde-

*) Katalog der Berliner Stadtbibliothek. Zwölfter Band. Nachträge zu Abteilung I: Geschichte. gr. 8°. Berlin, Otto von Holtz, Kunst- und Buchdruckerei, 1913. Ewb. (XVIII, 393 S.)